

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstons

Erscheint seit 1. Januar 1968

Mittwoch, 23. November 1977

Nr. 231 (3 096)

Preis 2 Kopeken

## Gebot des Tages: erfolgreicher Abschluß des Jubiläumsjahres

Die Sowchose „Tscherwonj“ — die größten in Rayon Kubyschewski, Gebiet Kokschatlaw — sind Großproduzenten von Getreide und tierischen Erzeugnissen. Seit 1971 sind sie Rivalen im sozialistischen Wettbewerb. Der Arbeitswettbewerb hat sich um quantitative wie auch um qualitative

Leistungen entfaltet. Die Sowchosarbeiter kämpfen beharrlich um die Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne und ihrer erhöhten Verpflichtungen in jedem Zweig: für hohe Ernterträge, Milch-erträge und Gewichtszunahmen. Sieben Jahre ist ein solider Zeitraumbereich. In dieser Zeit haben sich nicht

einfach Beziehungen herausgebildet, die auf dem Interesse für die Arbeitsergebnisse des jeweiligen Kollegen beruhen, sondern es hat sich eine sachliche kameradschaftliche Zusammenarbeit entwickelt, die durch den Wettbewerb wesentlich gefördert wird. Darüber berichten heute Vertreter dieser Arbeitskollektive.

Begierst weiterfeiern um einen erfolgreichen Abschluß des Jubiläumsjahres die Bauarbeiter des Holzverarbeitungs-Kombinats in Petropawlowsk, Gebiet Nordkasachstan. Hier ist sich gegenseitig mit ihren vortrefflichen Leistungen die Brigade von Wassili Penewtschew hervor. 22 Jahre ist Wassili Bauarbeiter, zahn davon — Brigadier. Den exakten Arbeitsablauf in seinem Kollektiv erklärt er dadurch, daß er seine Leute gut kenne. „Das hilft mir“, sagt Wassili, „die Aufgaben entsprechend den Erfahrungen der Brigademitglieder zu verteilen, was sich dann auch auf die Erfüllung auswirkt.“

Foto: Alexander Felde

## Effektiv wetteifern

Es ist bereits gute Tradition bei uns, alljährlich Wettbewerbsverträge abwechselnd in jeder Wirtschaft zu schließen. Das letzte Mal war unsere Delegation, der der Chefagraronom, der Sekretär des Parteikomitees, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees, Brigadier, führende Mechanisatoren und Viehzüchter angehören, im Budjonny-Sowchos. Auf der Vollversammlung der Arbeiter und Angestellten werten wir die Ergebnisse des Arbeitswettstreits aus und merken neue Ziele für die Zukunft vor. Dann unterzeichnen wir in feierlicher Atmosphäre den neuen Wettbewerbsvertrag.

Doch damit werden unsere Kontakte nicht erschöpfen. Vor der Aussaat, im Frühjahr, prüfen wir gegenseitig die Bereitschaft der Technik vor. Auslastung, das Saatgut, die Feldstützpunkte. Im Sommer kontrollieren wir die Saaten usw. In der Organisation der Produktion jeder Wirtschaft gibt es viel Gemeinsames, das dank dem sozialistischen Wettbewerb entstanden ist. Während der diesjährigen Ernte hat man alle Mähdrescher im Gruppenverband eingesetzt. Nicht Herbstfeldarbeiten sind komplex ausgeführt worden. Insgesamt waren 15 Ernte-Transport- Arbeitsgruppen im Einsatz. Nicht weniger waren es auch im „Budjonny“. Zwischen den Arbeitsgruppen hatte sich ein angestrengter Wettstreit entwickelt. Der Vergleich der Leistungen der führenden Arbeitsgruppen ergab, daß die Resultate unserer Arbeitsgruppen höher waren. Die Bestarbeitersgruppe, die vom Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeiters Alexei Tschaschenko geleitet wird und der Nikolai Tschab-

rowski, Stepan Jazenko und Wadim Piskun angehören, hat mit ihren Niwa-Mähdreschern 4158 Tonnen Getreide geerntet. Die Bestarbeitersgruppe aus dem Budjonny-Sowchos, der Wladimir Pestrow und die Träger des Ordens des Roten Arbeiters Wladimir Hartung, Nikolai Alimchenko angehören, hat etwa 3000 Tonnen Weizen geerntet. Die Mechanisatoren im „Budjonny“ haben erstmalig die Ernte im Gruppenverfahren ein- gebracht, wir tun es bereits zwei Jahre. Die Getreidemähd haben beide Wirtschaften gleichzeitig abgeschlossen.

Und noch eine Besonderheit unseres Arbeitswettstreits mit dem Budjonny-Sowchos möchte ich unterstreichen. Das ist die Publizität des sozialistischen Wettbewerbs. Regelmäßig, alle fünf Tage, informieren wir einander über die Erfüllung der Planaufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen. Dadurch erfährt jeder die Ergebnisse seiner Arbeit und auch die Sachlage bei den Rivalen. Heute sage ich es mit berechtigtem Stolz: Wir haben das Jubiläumsjahr mit guten Leistungen gewürdigt. Die Ackerbauern unserer Wirtschaften haben 16,5 Zentner Getreide je Hektar erzielt. Seit Jahresbeginn haben die Melkerinnen über 2000 Kilo Milch je Futtecker erhalten. Die Viehzüchter haben 2675 Tonnen Fleisch an die Erntestellen geliefert. Die Werkstätigen des Budjonny-Sowchos haben unsere Heimat ebenfalls mit guten Leistungen erfüllt.

S. SYDOKOW, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Sowchos „Tscherwonj“

## ...und einander helfen

Der sozialistische Wettbewerb mit dem Kollektiv des Sowchos „Tscherwonj“, die systematischen Kontrollaktionen haben die Arbeitsaktivität der Pflanz- und Tierproduzenten und tragen dazu bei, daß die Beziehungen der Ackerbauern und Viehzüchter unserer Wirtschaft mit jedem Jahr enger und fester werden. Alle unsere fünf Brigaden wie auch die des „Tscherwonj“ tragen den hohen Titel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“. Diese Bewegung ist in der Nachbarschaft entstanden und wurde bei uns aktiv unterstützt. Unser Wettbewerb hat eine höhere Stufe erreicht. Die Brigaden kämpfen um die Verleihung des staatlichen Gütezeichens an alle Felder. Die ehrenvollen roten Fünfecke pflanzen am Rand der Felder. Die Hälfte der Getreidecker, im laufenden Jahr haben sich alle die Getreidebauern des „Tscherwonj“ dieser Bewegung angeschlossen.

Eigentlich wird jede Initiative, jede Vervollkommnung und jede progressive Arbeitsmethode, die in einem Sowchos Verbreitung gefunden hat, gegen an die Nachbarn weitergeleitet. Erfahrungen, Arbeitsschemata, Gemischtes aus unserem Sowchos, die Helden der sozialistischen Arbeit Su-junduk Ismagambetow und Wassili Kritschek aus dem „Tscherwonj“, ihnen eifern der Jungbrigadier Johann Hartung, der Metzchermeister Michael Byschko, der Traktorist Boris Tinkow und andere nach. Der Wettbewerb ist wirksam und stark durch die Eifer, Meisterschaft und gegenseitige Hilfe seiner Teilnehmer.

N. STRELZOW, Sekretär des Parteikomitees im Sowchos „S. M. Budjonny“



## Seine Methode bewährt sich

Über K. Samarchanow sagt man im Kraftverkehrsbetrieb „Lralisk“: „Ein Mann — ein Wort“ und daß dieses Sprichwort wahr ist, hat der namhafte Fahrer dieser Taxis abermals bewiesen, indem er die Erfüllung seines persönlichen fünfjährigen Planes bekanntgab. Mit seinem „KAMAS“ und zwei Anhängern beförderte er in dieser Zeit über 100000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter. Samarchanow steht an der Spitze einer der besten Kraftfahrerbrigaden des Betriebs. Dieses Kollektiv kennzeichnen gute Organisation und andere, Produkte höchster Meisterschaft. Die Fahrer arbeiten nach der Brigadefahrer-Methode. Dem Beispiel der Samarchanow-Folge folgten im Kraftverkehrs-betrieb 20 Fahrerkollektive.

Anton DOSCH



## Sowjetische Initiativen unterstützt

Der Minister der Volksrepublik Polen hat auf einer außerordentlichen Sitzung die Hauptprinzipien der polnischen Außenpolitik zur Realisierung der Vorschläge und Gedanken erörtert, die in dem Appell des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrates der Sowjetunion „An die Völker, Parlamente und Regierungen aller Länder der Welt“ enthalten sind. In einem Beschluß des Ministerrates der VR Polen heißt es, dieser Appell, den das Sowjetland zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erlassen hat, sei eine überzeugende Bestätigung des konsequenten Strebens nach Festigung der internationalen Solidarität und nach Schaffung dauerhaften Friedens auf unserem Planeten. Dank der friedliebenden Außenpolitik der UdSSR und der anderen sozialistischen Staaten sowie den Bemühungen aller friedliebenden Kräfte bahnen sich in den internationalen Beziehungen immer wirksamer die Prinzipien der friedlichen Koexistenz vor. Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung den Weg. Es entwickle sich der Entspannungsvorgang und es vertiefe sich das gegenseitige Vertrauen und es werde die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen den Völkern ausgebaut. Wie es in dem Beschluß ferner heißt, unterstützt der Ministerrat der VR Polen uneingeschränkt die im Appell zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß heute die wichtigste Aufgabe zur Festigung dieses

## Alltag des Planjahrhunderts

„Freundschaft“ und KasTAG-Korrespondenten berichten

### Gedenkfahne für Geflügelribei

Für die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober ist dem Kollektiv der Geflügelribei Balchsch eine Gedenkfahne überreicht worden.

Wir haben bereits im September über die Erfüllung des Jahresplanes und der Verpflichtungen in der Eier- und Fleischproduktion berichtet. Die Arbeiter der Geflügelribei Balchsch leisten gute Leistungen. Besonders gute Leistungen haben die Geflügelzüchterinnen H. Meßler, M. Marshina, A. Weiß aufzuweisen. Die Arbeiter der Geflügelribei Balchsch leisten weitere 3 Millionen Eier und 200 Tonnen Geflügelfleisch über den Plan hinaus zu liefern.

W. BUCHALO

### Keine Arbeitsmüde darf verlorengehen

Das Kollektiv der Komplexbrigade A. Reischneider aus der Grube „Molodjoshajna“ schafft unter der Devise „Keine Arbeitsmüde darf verlorengehen!“ in der Brigade wird

die Technik effektiv genutzt, und es kommt nie zu Bummelzeiten und Verspätungen.

Allmonatlich fördern die Grubenarbeiter 1200—1500 Tonnen „schwarzen Goldes“ in die Schmelze. Das Kollektiv hat schon 100000 Kubikmeter überplanmäßiger Kohle in verschiedene Teile des Landes abgefördert.

M. JERMAKOW

### Schachtflink

### Leistungsnstieg bei Melkerinnen

Vortrefflich arbeitet im Jubiläumsjahr der Kollektiv der Milchfarm im Sowchos „Sary-Bulak“. Bereits im Juli rapportierte es über die Meisterleistung des Jahresplans. Die Melkerinnen G. Frankischewa, L. Lintz, W. Kirba, haben von ihren Kühen bis jetzt über 7000 Kilo Milch erhalten. Die Trägerin zweier Orden des Arbeiters Pauline Relegereit erhielt von ihren 36 Kühen schon 80000 Kilo Milch.

Die hohen und stabilen Milch-erträge sind ein Verdienst unserer Tierzüchter!, sagt der Brigadier Ananoli Mierlielid, „das sind unter anderen die Arbeiter der Futtecker Reiner, Josten und Jordan Chakba, die Tierpfleger Jankowski, Bakolow.“

Gut organisiert ist auf der Farm auch die Pflege der Jungtiere. Die Käberwärterinnen Barabamschitschkowa, Dolgowa und Demenjawna haben täglich eine Gewichtszunahme von 750—800 Gramm je Kalb erzielt. Die Farmarbeiter wollen die Heimat mit neuen Leistungen erfreuen.

G. BUSCHMAKIN

Gebiet Dshambul

## Neue Bedingungen der Arbeitsentlohnung

Die Einführung der neuen Bedingungen der Entlohnung der Werktätigen nichtproduzierender Zweige stellt eine wichtige sozialökonomische Maßnahme des 10. Planjahrhunderts dar, die in den „Maßnahmen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR“ vorgesehen ist. Sie sichert eine wesentliche Lohnerhöhung, verbessert die Arbeitsorganisation und -normung und trägt dazu bei, daß auf dieser Grundlage hohe Arbeitskennziffern erzielt werden. Durch die neuen Bedingungen für Arbeitsentlohnung sind dem Territorium Kasachstons etwa 1,5 Millionen Arbeiter und Angestellte erfährt. Ihre Arbeitslohn wird sich durchschnittlich um 18 Prozent erhöhen. Fragen der praktischen Hilfeleistung für die Ministerien und Ämter, Betriebe und Organisationen bei der wichtigen Arbeit zur Einführung neuer Bedingungen der Arbeitsentlohnung war das Republik-Beratungsorgan gewidmet, das am 21. November in Alma-Ata stattfand. Daran nahmen sich verantwortliche Mitarbeiter des Staatlichen Komitees für Arbeit und Löhne der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, des Kasachischen Republiksgewerkschaftsrates, des Staatlichen Komitees des Ministerrates der Kasachischen SSR für Arbeit und Löhne,

der Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstons und der Gebietsvollzugsorgane, Vertreter der Unions- und Republikministerien und -ämter, Wirtschaftsführer auf Gebietsstufe. Das Beratungsorgan eröffnete der Vorsitzende des Staatlichen Komitees des Ministerrates der UdSSR für Arbeit und Sozialfragen J. J. Pak machte den Bericht der Stellvertretende Abteilungsleiter im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften M. G. Markin über den Korreferat. In den Berichten und Ansprüchen der Beratungsteilnehmer wurde hervorgehoben, daß der Übergang zu neuen Bedingungen für Arbeitsentlohnung ein markantes Zeugnis der ständigen Sorge der Partei und Regierung um die Höhe des Wohlstands des Sowjetvolkes ist. Es ist notwendig, diese Arbeit in hohem Maße sorgfältig auf dem Niveau zu leisten und sie allerorts der Erzielung einer höheren Effektivität und Qualität der Arbeit unterzuordnen.

Auf der Beratungssitzung in der sprach der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstons A. I. Klimow. (KasTAG)

## Um makellose Erzeugnisse

Über 5 Millionen 300 000 Schuhpaare produziert jährlich unsere Schuhwarenfabrik. Und wenn wir wollen, daß unsere Erzeugnisse bei dem Kunden Nachfrage erwecken, daß er sie kauft und mit Vergnügen trägt, muß ihre Qualität makellos sein. Um so mehr, da die Anforderungen der Kunden rasch wachsen.

Die Qualität der Erzeugnisse ist einer der wichtigsten Punkte des Wettbewerbs in unserem Kollektiv. Sie muß verbessert werden, das ist klar, aber wie? Eine effektive Form des Kampfes um hohe Qualität ha-

ben unsere Bestarbeitersinnen Karina Kolesnikowa und Jelena Dymowa bereits 1975 vorgeschlagen: Sie wollten um das persönliche Kontrollprüfzeichen ringen. Diese Bewegung hatte viele Anhänger gefunden. Von guten Ergebnissen zeugt allein folgende Tatsache: 130 Arbeiter erheben Anspruch auf das persönliche Kontrollprüfzeichen und 55 haben es schon erhalten. Die Produktionsabteilung, der Galina Iwaschtschenko vorsteht, liefert Erzeugnisse nur höchster Qualität. Hier sind es Woldekar-Spitzer,

Hieronymus KELLERMANN, Gebiet A'ljubinsk

Emil Kraus, Tamara Doronina, Maria Kolesnikowa und viele andere, die ihre Aufgaben stets überbieten. Ein wichtiger Punkt im Ringen um hohe Qualität ist auch die sich immer erweiternde Bewegung der Lehrmeisterschaft. Auf dem ersten Blick könnte es scheinen, daß zwischen Lehrmeisterschaft und Qualitätsverbesserung nur wenig Gemeinsames besteht. Diese zwei Begriffe sind aber aufs engste verbunden. Ein Neuling kommt in die Produktion und liefert Ausschuß. Wenn man wartet, bis er die nötigen Erfahrungen gesammelt hat,

Nina KAMENSKAJA, stellvertretende Parteisekretärin in der Schuhwarenfabrik Semipalatsk

## Arbeitssieg der Bergleute

Das Bergarbeiterkollektiv des Reviers „Schtscherbakowka“ in Kimpersai, erringt im Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober einen Arbeitssieg nach dem anderen. Der letzte — die vorfristige Erfüllung des Zweijahresprogramms — wiegt am schwersten.

Die Fahrerarbeitsgruppen von Alexander Pitkowski, Johann Sie-

## Komsomolzen rapportieren

Unter der Devise „Einen Arbeitserkord — an jedem Tag des Jubiläumsjahres“ schaffen die Jungen und Mädchen im Rayon Makinsk, Gebiet Zellinograd; im W.-I.-Lenin-Werk für Kolbenringe, in der Transport- und Reparaturbasis der Maschinfabrikation „Zelzinaja“, Fast 3000 junge Werkstätige des Rayons legen Enthusiasmus und Schöpferkraft an den Tag. 16 Komsomolzen- und Jugendkollektive,

## 253 Schrittmacher der Produktion

warten dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit der vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des 2. Planjahres auf. Die Komsomolzen aus Makinsk setzen all ihre Kraft und Energie ein, um zum Fünften des Jubiläumsjahres mit Stabilität zu kommen. Sh. SHUSSUPOV, Gebiet Zellinograd

## Stockholm — Auslandschulen nehmen zu

Die Auslandschulen von Staat, Gemeinden und Unternehmen Schwedens werden sich in diesem Jahr auf etwa 19 Millionen Kronen vergrößern. Demgegenüber betragen sie im Durchschnitt der Jahre 1970—1974 drei bis vier Milliarden Kronen. Der größte Teil der Anleihen wird für die Deckung des Zahlungsbilanzdefizits verwendet und zwei Milliarden Kronen werden für dieses Jahr als Zinsen veranschlagt.

## Addis Ababa

## Erklärung des Außenministeriums Äthiopiens

Die Expansionspolitik der Regierung Somalias stellt eine Gefahr nicht nur für den Frieden und die Sicherheit der Länder am Afrikanischen Horn, sondern auch für andere Teile des Kontinents dar. Das wird in einer in Addis Ababa veröffentlichten Erklärung des Äthiopischen Außenministeriums festgehalten. In der Erklärung heißt es weiter, daß die Expansion der Somalisten strecken sich auf den westlichen Teil Äthiopiens, die nördlichen Gebiete Kenias und die Republik Dhibouti. Der Kurs auf Eroberung dieser Gebiete sei in der somalischen Verfassung fixiert worden. Im Grunde genommen erhebe Somalia Anspruch auf jedes Gebiet des Afrikanischen Horns in dem somalische Nomaden ihre Herden weiden. Aus Erklärungen somalischer Regierungsführer — so wird weiter vermerkt — gehe hervor, daß gerade Somalia und nicht die sogenannte „Front für die Befreiung Westsomalias“ einen Aggressionskrieg gegen Äthiopien führe und die Landkarte Afrikas nach ethnischen und religiösen Merkmalen verändern wolle. Der Äthiopische Außenminister Fekre Tedegio Giorgis erklärte in Addis Ababa, die reaktionären arabischen Regimes unterstützten mit allen Mitteln die Eroberungspläne des Regimes in Mogadischu.

## Paris Separatabkommen angeblich

Die Verhandlungen zwischen Präsident Sadat und dem israelischen Regierungschef Begin sind beendet worden. Am 21. November ist Präsident Sadat nach Kairo abgefliegen. Auf einer Pressekonferenz, die nach Abschluß der Gespräche stattfand, hatte Begin mitgeteilt, daß beide Seiten die Kontakte fortsetzen würden. Die französische Zeitung „Le Matin“ schreibt in ihrem Bericht über die Knesset-Reden Sadats, daß die Regierung sich auf allgemeine Erklärungen und hat Ägypten lediglich ein Separatabkommen angeboten“.

Chronik der ideologischen Arbeit

Wichtiger Abschnitt der politischen Aufklärung

Der XXV. Parteitag der KPdSU bestimmte die Kernaufgaben der kommunistischen Erziehung der Werktätigen unter den Bedingungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft...

Entwicklung des gesellschaftlichen Bewusstseins in der gegenwärtigen Etappe, sagte Genosse L. I. Breschnew auf dem Parteitag...

Das Hauptthema des Unterrichts

ALMA-ATA. In allen Bereichen der Partei, Komsomol- und ökonomischen Schulung studiert man den Bericht des Genossen L. I. Breschnew...

Dreher M. I. Michelson, die in der Stunde zu Wort kamen, sprachen darüber, daß die Arbeiter in Erwidierung der großen Sorge der Partei und Regierung um die Hebung des Wohlstandes...

Mit Begeisterung studieren die Arbeiter der energetischen Regionalverwaltung...



Zeichnung: W. Schwan

Unermüdlicher Neuerer

Er war ein 17jähriger Junge, als er nach der Absolvierung der technischen Berufsschule in die mechanische Werkstätte der Grube kam...

hächelt war mit seinem „DIP“ nicht zu erreichen. Aber wenn man den Stock irgendwie schlichtet, den Kopf aber mit Rillen für Gummringe versehen?



Das Kombinat ist noch jung; sein Bau wurde erst vor sieben Jahren vollendet, abgeschlossen. Jetzt sind in seinem Bestand drei große Fabriken...

Karaganda

Hochschullehrer studieren

Schon fünfzehn Jahre bin ich als Propagandist im Bereich der politischen Schulung tätig. An Erfahrung fehlt es mir wohl nicht, doch muß ich vor jedem Unterricht alle Vor- und Nachteile der vergangenen Jahre noch einmal analysieren...

Die Seminarparteinehmer

Die Seminarparteinehmer erörtern die Fragen „Über das tiefere Studium des Marxismus-Leninismus durch Kommunisten und breite Werktätigenmassen...“

Heinrich KLEIN

Neue Milchkomplexe

Ein großer Milchkomplex für 1200 Kühe wurde im Sowchos „Shanaseme“ im Gebiet Semipalinsk seiner Bestimmung übergeben...

Entwurfskapazitäten zu meistern. Alle Arbeitsprozesse sind mechanisiert, was jeder Melkerin ermöglicht...

Formel der Qualität

Das Alma-Atar Baumwollkombinat „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ ist einer der größten Betriebe unserer Republik...

KURZ vor Schließung der internationalen Messe in Mailand wandten sich die Vertreter der italienischen Handelsfirmen an die Direktion des sowjetischen Pavillons...

Jeden Tag entstehen in den künstlerischen Werkstätten des Kombinat neuere Muster, am Schluß des vorigen Jahres wurde das tausendste Muster gezeichnet...

Das Kombinat ist noch jung; sein Bau wurde erst vor sieben Jahren vollendet, abgeschlossen. Jetzt sind in seinem Bestand drei große Fabriken...

N. BOIKO

Artur HORMANN Doch der Mensch lenkt

Die Saat

DER Direktor des Sowchos „Chleborot“ Timofej Nowoselski schwingt Waldemar Welikum, Agronom-Organisator der Produktionsabteilung Nr. 1...



Ob Regen oder Schnee, Frost oder Hitze — es gibt wohl keine Naturerscheinung die der Ackerbauer nicht direkt oder indirekt auf seine tagelange Arbeit...

„Die Färsen werden mager, und die Milchkuhe geben von Tag zu Tag weniger Milch. So kann es nicht weitergehen. Die Ration muß verstärkt werden.“

„Im Herbst, als ich dir das Stroh von allen Feldern an die Farm fahren wollte, sagtest du, daß dir das Heu ausreichen würde“, erwiderte Welikum.

„Morgen gegen Abend wird er fertig sein. Und im nächsten Jahr liefert Fjodor, werden wir wenig Schnee haben.“

Das war vor einigen Jahren. Inzwischen hat sich der Schnee wirklich in dultendes Heu verwandelt. S ist ein wunderbares Gefühl — die Verbundenheit mit der Natur...

Waldemar Welikum saß zu Hause und schaute durchs Fenster. Die im Kasachstaner Steppe zu Hause abgerundeten und geschliffenen Felsblöcke...

BEREITS im Laufe mehrerer Jahre waren die Heu- und Getreideernten in Naumowka, der Produktionsabteilung Nr. 1 des Sowchos „Chleborot“ bedeutend höher als in den Nachbarkommunen...

Aus unterirdischen Quellen

DISHAMBUL (KasTAg). Auf dem riesigen Gelände des Sowchos „Uljukski“ ist das Wassergrube über die neue 35 Kilometer lange Wasserleitung gekommen...

Tränkläppl mit Wasserreservoirs sind in großer Zahl gebaut worden. Die Wasserleitung wird aus Untergrundquellen gespeist...

Weltspitze erreicht

TSCHIMKENT. Die Staatliche Kommission hat das Versuchsnster einer Lochstanze mit Zahlenprogrammsteuerung hergestellt in der Produktionsvereinigung für Schmelzpressen zur Serienfertigung angenommen.



Energieversorgung verbessert

GURJEV. In der Sandwüste des nördlichen Kaspiengebietes Batpaysay wurden die leistungsgewichen Elektrizitätswerke der Sowchos „Sajundukski“ und „Bakur-Wajskki“ in Betrieb genommen.



Rewmir WOSCHTSCHENKO

L. BIRJUKOW

# KIF-Festabend

An diesem Sonnabend waren im Saal der Schule Nr. 90 besonders viele Kinder versammelt. Festlich geschmückt mit vielen Schautafeln, Bildern und Wandzeitungen, bildete der Saal einladend aus. Mit großem Interesse betrachteten die Schüler und die Erwachsenen die Souvenirs und die Ansichtskarten, Briefe, Bilder und Wappen, die die KIF-Freunde aus Dresden, Rostock, Karl-Marx-Stadt und Erfurt erhalten haben. Auch verschiedene Wimpel und Pionierhalbtücher sind ausgestellt.

KIF-Präsident Lisa Kunst-

mann eröffnete den Festabend. Nikolai Wassiljewitsch Muraschkin, Gast des Abends, hatte einige Jahre in der DDR verbracht und erzählte den kleinen Zuhörern, was er dort gesehen und erlebt hatte. Dann betrat die Laienkünstler die Bühne.

„Drushba — Freundschaft“ — sang der Chor, und der Saal sang mit. Deutsche Lieder und Tänze schmückten das Konzertprogramm.

Nach dem Konzert tanzten und spielten alle recht lustig.

Karl REHBERG  
Alma-Ata

Boris KUDRIASCHOW

## Das alles ist Rußland

Mein Vater war Bauer von Kindheit schon an. Der russischen Erde war er zugehan.

All das, was dem Vater so traut war und lieb, als Erbe mir, Freunde, für immer verblieb.

Ich lieb durch die Steppe, die freie, zu gehn. Es ist nichts wie blühende Steppe so schön,

wie duftiger Heuschlag im Frühmorgenschein — Das alles ist Rußland! Das alles ist mein!

Deutsch von David JOST

„Die Häuser wachsenempor.“  
Zeichnung:

Valeri Schiparjow,  
16 Jahre, Petropawlowsk

## Es gibt keine leichten Berufe

In der Mittelschule des Sowchos „Gwardijski“ beschloß man, sich mit Fachleuten verschiedener Berufe zu treffen. Es kam der Agronom S. B. Bekenow, der Ingenieur M. N. Kupawzew, der Elektroschweißer F. F. Dauer, der Buchhalter N. I. Masur und der Verkäufer E. G. Dauer. Sie erzählten, wie sie zu ihren Berufen kamen, welche Schwierigkeiten sie überwinden mußten, wie lang manchmal der Weg zur Meisterschaft ist. Und alle Gäste waren sich darüber einig, daß es keine „leichten“ Berufe gibt.

Leo SITZER

Gebiet Zelinograd

## Vorsichtig sein auf der Straße

Über dem Eingang der Schule Nr. 11 hängt ein Plakat: „Auf der Straße ist es nicht wie im Zimmer, daran, Kleiner, denke immer!“ Es wurde hier eine Woche der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften beim Straßenverkehr durchgeführt. Immer

noch kommen auf den Straßen unserer Stadt Unfälle vor. Um dem vorzubeugen, wurden in dieser Zeit in der Schule die Sicherheitsvorschriften für Fußgänger einstudiert. In den 2. und 3. Klassen zeichneten die Kleinen zum Thema „Die

Verkehrssampel auf unseren Straßen“.

Die 3a machte einen Ausflug an die Kreuzung der Lenin- und der Karl-Liebknecht-Straße. Ihre Lehrerin belehrte sie, wie man richtig die Straßen überqueren muß. In den 6. Klassen führte man den

## Der „Schlummernde Elefant“

Zum erstenmal fuhr ich in die Berge. Es hat mir mächtig gefallen. Die Touristenherberge Bajanaul schmiegte sich an den Berg „Schlummernde Elefant“. Nicht weit davon liegt der See Shassybai. In dieser herrlichen Gegend sind viele alte Legen-

den beheimatet. Unser Exkursionsleiter erzählte uns über jeden Berg, jede Quelle etwas Spannendes. Nachts träumte ich sogar davon. Beim Bestiegen des Gipfels war ich in 15 Minuten oben.

Abends trafen wir uns mit Touristen, die zu Fuß wander-

ten, 8 Tage hatten sie schon hinter sich, sie waren munter und lebensfroh. Sie sangen lustige Lieder und belachten, was sie unterwegs erlebt hatten. So eine Wanderung würde ich auch einmal unternehmen.

Marina GORNAJA,  
Klasse 8,  
Konstantinowka,  
Gebiet Pawlodar

## Zwei in der Taiga

Der in Jakutsk lebende Prosaiker Sofron Danilow ist 1922 in der Siedlung Mychat, Rejon Gorny (Jakutien), geboren. Er besuchte die Jakutische Pädagogische Hochschule. Danilow ist Autor vieler Erzählungen, darunter „Deine Freunde“, „Im heimlichen Alas“, „Mantschery“, sowie des Romans „Das Herz schlägt“.

ES WAR NACHT, als der junge Traktorist Michas Kalinow sich auf den Weg begab. Schnee, Sterne. Man konnte meinen, der Traktor bewege sich nicht von selbst, sondern werde von irgend jemandem an den Strahlenbündeln seiner Scheinwerfer wie an zwei leuchtenden Trossen gezogen. Bereits zum zweiten Mal hatte Michas Holz nach Kuchmachtaach gefahren, wo Fischerhäuser gebaut wurden. Er glaubte, sich bereits an die Tundra gewöhnt zu haben,

und bedauerte es keineswegs, daß er vor einem Jahr, nach der Demobilisierung, hierhergekommen war. In einem Dorf in Belorußland geboren, hatte er seinen Armeedienst im Fernen Osten abgetelst. Ein Jakute diente mit ihm in einer Einheit. Der sagte stets, es gäbe nichts Schöneres als die Tundra. So reiste Michas denn hin, um sich die Tundra einmal anzusehen. Und er blieb. Es gefiel ihm hier. Er verdiente auch gut — Michas unterstützte seine Eltern, und auch der Schwester schickte er fast jeden Monat etwas.

Der Motor lief gleichmäßig, in der Kabine war es warm. Michas trällerte ein fröhliches Liedchen. Allein in der unendlichen Schneedecke. So verging die Nacht, Michas sah, wie sich der Himmel allmählich aufhellte und weitete. Im Osten folgte dem Leuchten der Mor-

genrote die riesige Scheibe der kalten Polarsonne.

SCHON neigte sich die Sonne nach Westen. Die Hälfte des Weges war zurückgelegt. Da erblickte Michas eine Wolke. Braute sich gar ein Schneesturm zusammen? Für Michas wäre das der erste, doch er hatte nichts zu fürchten. Kein Schneesturm vermag dieses stählerne Ren zu bezwingen. Und wenn gar nichts mehr zu sehen ist, kann er ja nach dem Kompaß weiterfahren.

Tatsächlich setzte ein Schneesturm ein. Michas lauschte der Stimme des Motors und wurde plötzlich unruhig. Er gab mehr Gas, doch der Traktor fuhr im gleichen Tempo weiter. Sollte sich der Motor überhitzt haben? Michas stoppte den Traktor und öffnete die Motorhaube. Die Treibstoffzufuhr ist in Ordnung, auch der Ölstand ist normal... Er sah sich den Kühler an. Ach — ein Leck! Es tropft unten. Er holte den Werkzeugkasten heraus und begann, den RiB am Kühler zu löten. Es war ein schwieriges Arbeiten — der Wind störte. Schließlich hatte er alles gelötet. Er blickte auf die Uhr: immerhin — eine ganze Stunde ist vergangen. Michas sprang auf die Baupje und versuchte, den Motor zu starten. Es klappte nicht.

Der Motor war kalt geworden! Nichts zu machen. Michas fertigte sich aus Werg eine Fackel an und begann, das Motorgehäuse zu erwär-

men. Da geschah das Unheil. Von einem heftigen Windstoß angefacht, loderte die Flamme auf und erlärkte die ölurchtränkte wattierte Abdeckung der Motorhaube. Sie entzündete sich im Nu. Michas geriet in Verwirrung, denn die langen Feuerzungen leckten durch die geöffnete Tür bereits ins Fahrerhaus. Der Sitz fing Feuer. Michas warf die Motorabdeckung in den Schnee, streifte die Wattlejacke ab und sprang in die Kabine. Mit der Wattlejacke schlug er auf die Flammen ein. Da geriet auch sie in Brand. Er schleuderte sie aus der Kabine. Mit nackten Händen machte er sich daran, den Sitz herauszureißen. Gesicht und Hände bedeckten sich mit Brandwunden. Michas konnte nichts mehr sehen. Doch er wußte, was er tat. Der Sitz flog in den Schnee. Hab ich die Flammen doch ersticken können. Aber die Hände, die Hände sind voller Brandblasen... Wie kann ich mit solchen Händen den Traktor in Gang setzen?

Im Schnee schwelte die wattierte Motorabdeckung. Die Wattlejacke war fast völlig verbrannt. Noch reichten seine Kräfte, um sich an die Steuerknüppel zu setzen. Der Motor sprang wiederum nicht an. Nein, mit solchen Händen ist nichts zu erreichen. Was nun? Bis Kuchmachtaach sind es gute vierzig Kilometer. Das ist zu Fuß nicht zu schaffen, noch dazu, wenn der Schneesturm einsetzt. Hier bleiben darf ich auf keinen Fall. Sonst erfriere ich. Nach Osten muß ich gehen, zur Jägerhütte!

(Schluß folgt)

# Kinder-Freundschaft



## Brotbeschaffungskommissar

Sein Bildnis hing in einem schlichten Rahmen im Kinderheim, das unser Obdach war. Wir hörten damals selten seinen Namen. Man sagte: „Brotbeschaffungskommissar“.

Wir wußten nichts von jenen großen Sorgen, die unser Lenin auf die Schultern nahm, woher auf einmal pünktlich jeden Morgen in unser Heim die warme Speise kam.

Das schwarze Brot war süß wie Schokolade, der Würfelzucker — weiß wie frischer Schnee. Am Festtag gab's ein Päckchen Marmelade und etwas Vollmilch in den Süßholztess.

Der erste Kohl, die erste reife Bohne, das beste Obst kam auf den Kindertisch. Und Lenin selbst, der Sorger für Millionen, saß manches Mal bei Brot und dörrem Fisch.

Woldemar HERDT

## Zwei Puppen

Da kam ein Paket aus Herbsleben, DDR. Es war ein wunderbares Geschenk: zwei Puppen, die eine ist als Lenin-Pionier und die andere als Thälmann-Pionier gekleidet. Zwei Halbtücher, rot und blau, umschlingen sie, darauf steht „Drushba — Freundschaft“. Wir sind sehr froh. Die Klasse 4 hatte wiederum interessantes Material über Fritz Schmenkel beigelegt. Wir schrieben ihnen in einem Brief, daß wir um den

KIF-Namen „Fritz Schmenkel“ kämpfen und über ihn Material sammeln. Da hatten sie sich unsere Bitte zu Herzen genommen und nahmen in ihren Plan die Sucheaktion „Auf den Spuren des Roten Oktober“ auf. Auch von unseren Freunden aus Langewiesen, Thüringen und der Otto-Grotte-wohl-Oberschule, Strahlsund, haben wir Gratulationen erhalten.

Eleanore KOMENDANTOWA  
Mittelschule Nr. 2  
Kulunda, Altairegion

## Schneeflocken und Blumensträuße

Hinterem dunklen Fenster tanzten schon Schneeflocken, und in der Aula der Mittelschule von Leonidowka, Gebiet Kokschtaw, ist es noch „Sommer“. Ja, ja, Sommer, denn alle Mädchen und Jungen tragen „Karnevalskostüme, und jeder stellt eine Blume dar. Nelken, Rosen, Kamillen, Stiefmütterchen, Tulpen und Narzissen „winden“ beim Tanz Kränze und Blumensträuße. Allen gefielen die „Strauße“, „Hammer und Sichel“, „Schulabgänger des Jubiläumsjahres“ und „Die rote Nelke“, die die Schüler bei Tänzen zusammenstellten.

Paul NAUMANN,  
Klasse 7

## Benedidet mich!

Ich lerne in der 7. Klasse. In unserer Klasse und auch in der ganzen Schule des Sowchos „Uroschajny“, Gebiet Karaganda, wurde eifrig zum 60. Geburtstag unseres Sowjetstaates gerüstet. Jeder Schüler war bemüht, irgendeine gute Tat zu Ehren des Festtags zu vollbringen. Wir Schüler der 7. Klasse hatten uns wie im Lernen so auch beim Ernteinsatz und den Vorbereitungen auf die Festkonzerte nicht geschont.

Denn die diesjährige Oktoberfeier ist doch für uns ein doppeltes Fest: wir wurden Mitglieder des Leninischen Komsomol. Und ich, ich hatte noch einen Feiertag. Ich hatte am 7. November Geburtstag. Bin ich nicht zu benedieten?

Larissa MEIER

## Miki sorgt für Brieffreunde

Unser KIF „Ernst Thälmann“ pflegt Brieffreundschaft mit jungen Internationalisten mehrerer Unionsrepubliken und auch im Ausland. Unsere Pioniere möchten mit Jungen und Mädchen im Alter von 11 bis 14 Jahren korrespondieren.

Unsere Adresse:  
642028 Петронабадкочк  
Школка № 35  
KIF „Ernst Thälmann“

## Sie liebt Gymnastik

Inna Teller wohnt in Karaganda. In ihrer 6. Klasse hat sie viele gute Freundsinnen. Bei den Pionieraktionen und im KIF macht Inna immer aktiv mit.

Ist sie mit ihren Schulpflichten fertig, eilt sie in den Sportsaal. Hier hat sie auch gute Freundsinnen, die ihre Liebe zur künstlerischen Gymnastik teilen. Die Achklaßlerinnen Ljuda Kukareko und Galja Bagrinowskaja haben schon an den Unionswettkämpfen teilgenommen.



Inna hat auch schon die erste Sportklasse erreicht. In diesem Jahr will sie, wie auch ihre Freundsinnen, ihre Meisterschaft auf eine höhere Stufe bringen. Aber das heißt noch mehr trainieren, und die Übungen mit dem Ball, mit dem Reifen noch und nochmals wiederholen.

Juri LIFINZEW  
Im Bild: Inna beim Training  
Foto: Juri Warygin

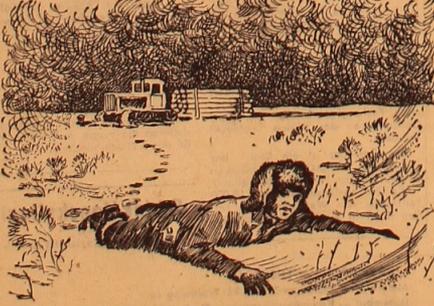
## Zum Wintersport bereit

In der Schule Nr. 1 von Jermak wird der Sport geschrieben. Im Gebiet Pawlodar kennt man die Tennis- und Volleyballer Andrej Sergejew und Nurlan Kairbekow, die Leichtathleten Viktor Seif, Swetlana Klimenko und Leonid Kowalenko, die Volleyballer Olga Koblewa und Valentina Guchow. Alle diese Jungen und Mädchen sind Mitglieder der Gebietsauswahl.

Jetzt richten die Schüler der 8e, 8a und der 6a ihren Wintersportplatz ein. Der Eishockeyplatz ist schon vorbereitet, jetzt hängt es nur noch vom Väterchen Frost ab, und der zögert bisher.

Leo BERGEN

„schenbrädel“  
Zeichnung: Galja SCHEMENJOWA,  
Pionierpalast in Dshambul



Zeichnung: W. Schwan

# Quellen der Aufklärung

Vor wenigen Tagen feierten wir das ruhmvolle Fest, den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, den die Sowjetmenschen mit Arbeitsjahren in der Verwirklichung des kommunistischen Aufbauprogramms ehrten.

Von den ersten Tagen an nach der Oktoberrevolution bekundete der sozialistische Staat seine Sorge um die Erhaltung und Mehrung der geistigen Werte der neuen Gesellschaft, um ihre weitgehende Nutzung zur Erhöhung des kulturellen Niveaus der Sowjetmenschen. Zu diesen geistigen Werten gehören auch die gesellschaftlichen Fonds der 350 000 Sowjetbibliotheken, die durch die revolutionäre Erziehungsschaffung zum allgemeinen Volkseigentum und jedem Bürger zugänglich geworden sind. Die Bibliotheken werden von 200 Millionen Lesern praktisch von der ganzen Bevölkerung ab dem Lebensjahr genutzt. Der Bücherbestand der Bibliotheken beträgt insgesamt mehr als 4 Milliarden Bände.

In den Jahren der Sowjetmacht wurde unser Staat zur größten Bücherwelt der Welt. In 60 Jahren wurden in der UdSSR mehr als 46 Milliarden Bücher gedruckt. Allein 1976 wurden 84 000 Bücher und Broschüren mit einer Auflage von 1,7 Milliarden Exemplaren in 109 Sprachen der Völ-

ker der UdSSR und des Auslands herausgegeben. Unter den Ausgaben finden wir Millionen Bände der unerbittlichen Werke von Karl Marx, Friedrich Engels und Wladimir Iljitsch Lenin.

Dieser gewaltige Strom der Druckerzeugnisse ist eine ständige Quelle für die Auffüllung und Erneuerung der Bibliotheksfonds.

Unsere Rayonbibliothek verfügt über einen Bücherbestand von 37 198 Bänden", schreibt die Bibliothekarin Tamara Stichlas aus Makinsk, Gebiet Zelinograd. "Der Bücherfonds wird ständig aufgefüllt. Jedes Jahr kommen Bücher für fast 1 000 Rubel hinzu. Die Bibliothek wird gerne besucht. Wir haben 1 716 ständige Leser."

Lies man aufmerksam die Zeilen unseres Grundgesetzes, wirft man einen Rückblick auf den 60 Jahre langen Weg, den unsere Heimat zurückgelegt hat, so stellt man mit Genugtuung fest, daß das Wesen, die Ziele und der Charakter der Bibliotheken in der heutigen Gesellschaft das entwickelte Sozialismus den Leninischen Prinzipien und Kriterien der sozialen Rolle der Bibliotheken entsprechen.

Die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat schenken der effektiven Nutzung des Bibliotheksfonds, seiner Aufbeahrung und Erhaltung die

größte Aufmerksamkeit. Im Beschluß des ZK der KPdSU (1974) „Über die Erhöhung der Rolle der Bibliotheken in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen und im wissenschaftlich-technischen Fortschritt" wurde unterstrichen, daß die Bibliotheken eine volle Nutzung des Bücherbestands in der Bildung und Erziehung des neuen Menschen, in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts anstreben müssen.

„In unserer zentralisierten Bibliothek im Rayonzentrum Uspekna sehen den Werktätigen 164 346 Bände zur Verfügung, ein großer Teil davon sind politische und Fachliteratur, der von den Jugendlichen besonders viel gelesen wird. Auch die Benutzungshäufigkeit der schönen Literatur hat sich vervielfacht. Von 212 554 Buchausleihen in 9 Monaten fallen 59 740 auf politische und Fachliteratur", schreibt die Bibliothekleiterin Jewdokija Romanenko aus dem Gebiet Pawlodar.

In 9. und im ersten Jahr des 10. Planjahres verließen die Massenbibliotheken unseres Landes an die Leser mehr als 13 Milliarden Bücher. In den letzten Jahren stieg die Nachfrage nach politischer Literatur fast auf das Doppelte. Die Bibliotheken werden in letzter Zeit besser mit Literatur versorgt. In den Hauptabteilungen der kommunistischen Erziehung der Werktätigen beliefert und sind eine wahre Quelle der Aufklärung und des Wissens.

Heinrich EDIGER,  
Büchereigentümer der „Freundschaft"

# Die Glut ihres Herzens

Die Bibliothek in Rosowka, Rayon Kellorowka, ist eine helle Leuchte im Kulturleben der Dorfbewohner. Eine große nützliche Aufklärungsbibliothek leitet hier die Leiterin Ida Zimmermann. Es gab kein einziges wichtiges politisches Ereignis im Leben unseres Landes, auf das die Dorfbibliothek nicht reagiert hätte. Zusammen mit den Mitarbeitern des Klubs im Kolchos „XXII. Parteitag" werden thematische Abende, mündliche Journale, gewidmet den denkwürdigen Daten der vergangenen Jahrzehnte gewidmet.

Die Bibliothek steht auch den Produktionsorganen ihrer Leser nicht fern. Während der Feldarbeiten ist die Bibliothek immer mit den sprudelnden Leben. Ida Zimmermann

de der Ortschaft können immer auf Ida Zimmermann Hilfe bei der Buchausleihe bauen.

Im Juli dieses Jahres waren viele Veranstaltungen in der Bibliothek dem 60. Geburtstag des Großen Oktober, den Helden der Revolution und des Bürgerkrieges, den ruhmvollen Taten der Sowjetmenschen in den vergangenen Jahrzehnten gewidmet.

Die Bibliothek steht auch den Produktionsorganen ihrer Leser nicht fern. Während der Feldarbeiten ist die Bibliothek immer mit den sprudelnden Leben. Ida Zimmermann

# Ehrenamtlich

Viele Arbeiter des Pawlodar Traktorenwerks gehen nach Feierabend mit Büchern nach Hause. Sie haben sich diese „ohne Arbeitsunterbrechung" erworben. Wie ist das zu verstehen?

Auf Initiative der im Werk arbeitenden Buchfreunde wurde auf dem Betriebsterritorium eine eigene Buchhandlung eröffnet. Als ehrenamtliche Verkäufer meldeten sich der Archivar Valentina Iwanowa und der Laborleiter Alexander Horst. Im Laden kann man nicht nur ein Buch aus dem Angebot nach Geschmack wählen, sondern auch das jeweilige Buch bestellen. Beim Bücherladen funktioniert ein Beirat, in dessen Sitzungen die thematischen Pläne verschiedener Buchverlage besprochen werden, was sich späterhin bei der Bestellung von Büchern positiv auswirkt. Man verkauft hier allmählich verschiedene Literatur für etwa 1 000 Rubel.

Solcher Bücherläden gibt es in Pawlodar viele. Der ehrenamtliche Buchverkauf wurde auch im Aluminium- und Chromwerk, im Lokomotivdepot, in der Industrie- und der pädagogischen Hochschule organisiert.

Gegenwärtig funktionieren in den Betrieben und Lehranstalten der Stadt erfolgreich 5 ehrenamtliche Buchhandlungen, 14 Bücherstände und 6 Schülerkooperative „Junge Bücherfreunde". Die ehrenamtlichen Buchverkäufer des Gebiets verkaufen alljährlich für mehr als 50 000 Rubel politische, wissenschaftlich-technische und schöne Literatur.

Michael STELZ

# neues aus wissenschaft und technik

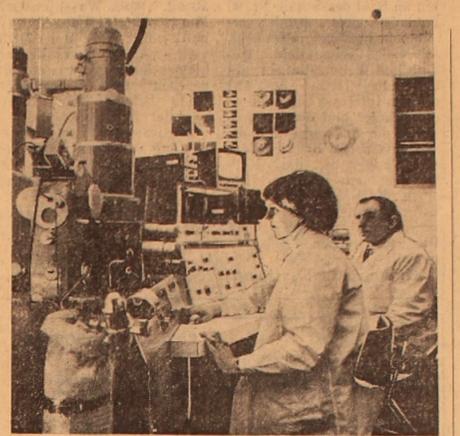
## Hinweise auf stabile Transurane erhalten

Erste Signale, die möglicherweise auf ein Element in der bislang hypothetisch angenommenen sogenannten Stabilitätsinsel der Transurane hindeuten, sind jetzt von Wissenschaftlern des Vereinigten Instituts für Kernforschung der sozialistischen Länder in Dubna erhalten worden. In Meteoriten wurde eine bisher unbekannte, sich spontan spaltende Strahlungsquelle entdeckt, die sich als ein langlebiger superschweres Element erweisen kann. Die Quelle sendet viel mehr Neutronen aus, als dies bei der Spaltung des in der Meteoritenmaterie in geringen Mengen enthaltenen Urans oder durch die Einwirkung der kosmischen Strahlung geschehen könnte.

Bei den Untersuchungen war der Einfluß der Höhenstrahlung ausgeschlossen. Proben der Meteoriten Jereflowka, Saratow und Allende wurden in eine Saline abgesenkt, die Neutronen durch ein Wasserreservoir von mehr als einem Kilometer entsprechen, und von Paraffin- oder organischen Gas als Neutronenverlangsamung umgeben. In diesem Material befanden sich Helium-3-Zähler, die für Thermoneutronen hochempfindlich sind. Außerhalb waren Geigerzähler installiert.

Insgesamt wurden 42 Neutronenmissionen registriert, die auf die Spaltung eines unbekannten Kerns hindeuten. Besonders zahlreich — bis zu fünf Neutronen pro Sekunde — waren sie bei der letzten Versuchsreihe, bei der Proben des Meteoriten Allende von 10,5 Kilogramm Gewicht 45 Tage lang in der Saline blieben.

Inzwischen wurden erste Versuche unternommen, die Strahler chemisch zu konzentrieren. Doch der Zeit genügt es noch nicht festzustellen, um welchem Stoff es sich handelt und welchem bekannten Element des Periodensystems er homolog ist.



Die Stadt Puschtschino unweit von Moskau wird von Rechts wegen Stadt der Wissenschaft genannt. Hier befindet sich das wissenschaftliche Zentrum für biologische Forschungen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

## Wirksames Grippemittel

Zwei „lebte" Grippewakzinen sind in einer außerordentlich kurzen Zeit in der Sowjetunion entwickelt und für die Einführung in die Praxis vorbereitet worden, hat der Stellvertretende Gesundheitsminister der UdSSR, Pjotr Burgassow, in einem Interview mitgeteilt.

Zur Herstellung dieses Impfstoffs wird der Virus benutzt, der von ersten Kranken in einem der ersten großen Epidemiezentren entnommen wird.

Der in Leningrad unter Mitwirkung von Physikern entwickelte Impfstoff hat die Staatsprüfung bestanden und ist als für die Verbreitung von Grippeepidemien am aussichtsreichsten anerkannt worden. Mit ihm werden voraussichtlich nicht nur alle Erwachsenen, sondern auch Kinder geimpft werden können.

Foto: TASS

## Beste Bibliothekarin

sich die fortschrittlichsten Erfahrungen im Eisenhüttenwesen auszunutzen, um ihren eigenen Beitrag zur Produktionseffektivität zu leisten. Im Zentralen Labor ist jede ingenieurtechnische Kraft ein Leser der Bibliothek, was selbstverständlich auch das persönliche Verdienst der Bibliothekarin L. Baumgärtner ist. Ludmilla komplettiert den Bücherbestand ihrer Wanderbibliothek mit Hilfe sachkundiger Mitarbeiter aus der wissenschaftlich-technischen Stadtbibliothek mit Rücksicht auf die Thematik und Informationsbedürfnisse der Fachleute des Kombinars.

Die Wanderbibliothek arbeitet

streng nach Zeitplan. Seit Jahresbeginn verantwortete L. Baumgärtner 27 thematische Bücherausstellungen und führte sechs Leserkonferenzen durch. Es fanden Treffen der Laborarbeiter mit führenden Fachleuten des Kombinars, der Verdienstrationalisatoren der Kasachischen SSR — statt. Laut Beschluß der Kombinalleitung und des Gewerkschaftskomitees wurde Ludmilla Baumgärtner der Titel „Beste ehrenamtliche Bibliothekarin des Kombinars" verliehen und eine Geldprämie zugesprochen.

Heinrich KIESELSTEIN

## Magneto-hydrodynamische Erdbebenvoraussage

Sowjetische Geophysiker haben im Pamir eine magneto-hydrodynamische Anlage zur Erdbebenprognose erfolgreich eingesetzt. Wie Prof. Sadowski Direktor des Instituts für Geophysik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, TASS gegenüber mitteilte, erzeugt die neue Anlage starke elektrische Impulse, die in noch nicht festzustellen, um welchem Stoff es sich handelt und welchem bekannten Element des Periodensystems er homolog ist.

Inzwischen wurden erste Versuche unternommen, die Strahler chemisch zu konzentrieren. Doch der Zeit genügt es noch nicht festzustellen, um welchem Stoff es sich handelt und welchem bekannten Element des Periodensystems er homolog ist.

Michael STELZ

## Ultraschall verwendet

Georgische Wissenschaftler haben ermittelt, daß der Ultraschall erhebliche Temperatur und Geschwindigkeit der Verbrennung von Gas misst. Eine entsprechende Vorrichtung, die von Experten dieser Republik entwickelt wurde, bildet Ultraschallwellen mit Hilfe des zu verbrennenden Gases selbst. Das Gas überwindet auf dem Wege zur Verbrennungszone eine eigenartige Turbine. Der Gasstrahl wird von ihr in winzige Teilchen zerstäubt, wodurch die Verbrennungstemperatur des Brennstoffes durchschnittlich um 200 Grad steigt.

(TASS)

## Altes Manuskript aus Otrar

Ein unterirdischer Gang ist bei den Ausgrabungen Otrars, des alten Zentrums der sephardischen Zivilisation im Syrdaria-Tal (Kasachstan), entdeckt worden. Der im zehnten bis zwölften Jahrhundert angelegte Gang war 150 Zentimeter hoch und 120 Zentimeter weit und führte unter den Festungswänden hinweg.

Eine weitere Überraschung stellen Oberreste eines stark angebrannten alten Manuskripts dar, das

Das ist interessant

mit schwarzer Tusche in arabischen Buchstaben geschrieben ist. Vorläufig konnte der Inhalt nicht entziffert werden. Es ist dies das erste schriftliche Denkmal aus Otrar, wo sich Legenden zufolge eine große Bibliothek befand.

Die Stadt Otrar wurde von Eroberern Anfang des XIII. Jahrhunderts zerstört und vom Sand der Kysylkumwüste begraben.

## Pelze aus Karatau

Die Einwohner unserer Gegend freuen sich noch des goldenen Herbstes, überprüfen aber schon ihre Wintergarderobe, um auf die kalte Jahreszeit vorbereitet zu sein. Besonders anspruchsvoll sind in dieser Hinsicht die Vertreterinnen des schönen Geschlechts. Sie wünschen sich unbedingt einen Mantel mit Pelzkränzen oder einen hübschen Pelz nach dem letzten Modewandel.

Großer Nachfrage erfreuen sich die Erzeugnisse der Karatau-Fabrik für die Bearbeitung von Schaffell. Der Betrieb stellt erst in seinem 4. Lebensjahr, hat sich aber schon weit über die Grenzen des Gebiets einen guten Namen gemacht. Die bearbeiteten Schaffelle werden von hier aus nach Alma-Ata, Gurjew, Taldy-Kurgan, Kysyl-Orda, Tschimkent und andere Städte der Republik abgestellt. Dort fertigt man aus ihnen Damenzelze, Pelzjacken, Westen, Pelzmützen u. a. m. an.

„Wir bearbeiten allmählich bis 5 000 Schaffelpelze bis zum verarbeitungsreifen Pelzleder", erzählt der Fabrikdirektor Kenes Achajew. „Außerdem produziert das Fabrikkollektiv jeden Monat bis 750 Erzeugnisse aus den von den Kunden zugestellten Fellen. Solche Pelze kommen den Kunden um vieles billiger zu stehen, und man bestellt sie bei uns gern. Auf Wunsch der Besteller färben wir die Erzeugnisse schwarz oder

## Wie werden Sie bedient?

braun, imitierten Illis- und Tiergefelle."

Die Gerberlei verspürt keinen Mangel an Rohstoff. Auch in der Näherer hat man alle Hände voll zu tun. Die Mitarbeiter der Fabrik haben die Aufgaben der 10 Monate 1. J. mit überplanmäßigen Erzeugnissen für mehr als 3 000 Rubel überboten. Den Jahresplan will man ebenfalls um 7 Tage früher erfüllen und Produktion für 11 000 Rubel über das Soll hinaus liefern.

Im Zusammenhang damit, daß die Nachfrage für die Produktion der Fabrik ständig wächst, beschloß man, noch eine Produktionsstätte zu bauen, die 100 000 bearbeitete Schaffelle pro Jahr liefern wird, doppelt soviel als die gegenwärtig funktionierende. Der neue Produktionsabschnitt soll schon im kommenden Jahr anlaufen.

Viel Lobeswertes bekam hier über die Schichtmeisterin Musulmak Iskenowa, Saip Aldamow, über die Zuschneiderinnen Emilie Hettmann, Maria Tkatschowa, über die Näherinnen Alexandra Lubnikowa, die Büglerin Nawat Sarabajewa und andere zu hören, die ihre Arbeitsaufgabe stets überboten.

Adam WOTSCHEL,  
Korrespondent der „Freundschaft"

Gebiet Dshambul



In den Jahren der Sowjetmacht ist auf der Halbinsel Jamal, was in der Sprache der Nenzen „Wellende" bedeutet, ein weites Netz von allgemeinbildenden Schulen, Fachschulen, medizinischen und kulturellen Einrichtungen geschaffen worden. Die Stimmbevölkerung, die vor der Revolution des Lesens und Schreibens unkundig war, hat heute ihre Schriftsprache, Literatur, qualifizierte Arbeiter, Ingenieure, Techniker, Lehrer, Ärzte, Komponisten und Wissenschaftler. Viele von ihnen haben Hochschulbildung in Moskau, Leningrad, Tjumen, Chabarowsk und in anderen Großstädten erworben. Die nördlichen Völkerbesten besitzen ihre Staatlichkeit und das Verfassungsrecht auf die Vertretung in den höchsten Organen der Staatsmacht, sie haben sich als Gleichberechtigte in der multinationalen Familie der verbündeten Sowjetvölker eingereiht.

Die ferne Halbinsel Jamal ist in unseren Tagen viel näher geworden. Düsenflugzeuge, Hubschrauber, Tragflugzeitleichter und die Eisenbahn erleichtern die Halbinsel mit den Industrie- und Kulturzentren.

Im Bild: Semjon Njaru — der erste Komponist der Nenzen.

Foto: TASS

## Wofür man sie ehrt

Lydia Andrejewna ist im Kabinett allein geblieben. Der Unterricht ist aus, auch die Dienstbenden sind schon fort. Die Deutschlehrerin blättert im Heft mit Stundenplänen, mit dem Gedanken ist sie schon im nächsten Tag. Jeder neue Tag bringt neue Themen, neue Sorgen und sich. Von den Porträts an den Wänden schauen auf sie deutsche Schriftsteller und Dichter aus verschiedenen Zeiten. Etwas nachdenklich betrachtet sie die Landkarte der DDR. Niemals hat Lydia Andrejewna die Städte und Ortschaften

gesehen, über die sie mit den Schülern spricht. An dieser Karte unternimmt sie zusammen mit den Kindern mehrere spannende Reisen durch den deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat.

Ihr Blick streift die Wand, das Fensterbrett mit den Zimmerblumen. Draußen, hinter dem Fenster steht der Herbst in voller Pracht.

Sie nimmt die Kopfhörer und das Mikrophon vom Tisch. legt sie in den Schrank, wo die Hilfsmittel aufbewahrt werden, holt ein paar Tabellen für die nächste Stunde hervor. In demselben Schrank befinden sich auch Schallplatten mit phonetischen Übungen. Es ist schon alles am Platz für den morgigen Unterricht. Ach ja, noch die Magnetplatte und die Kärtchen für die Übungen mit Bildern. Nun Schluß! Nach Hause! Um sich gründlich auf die nächsten Stunden vorzubereiten. Und so jeden Tag.

Sie interessiert sich für die deutsche Sprache. Aus diesem Interesse entwickelte sich bald ein Bedürfnis, die Sprache gut zu beherrschen. Ihr Lehrer, Wladimir Adamowitsch Kühn, bestärkte sie in

ihrem Entschluß, Lehrerin zu werden. Und sie wurde Deutschlehrerin. Vom ersten Tag ihrer Arbeit an konnte Lydia auf die Hilfe ihres Lehrers W. A. Kühn rechnen.

Lydia Kossowa unterrichtet über 300 Schüler in Deutsch. Außerdem hat sie ihre siebente Klasse, die aus dem 5. Klasse an leitet. In dieser Zeit hat sich hier schon ein festes Kollektiv herausgebildet. Die ganze Klasse freut sich über jeden Erfolg. Ein Erlebnis für sie war das Treffen mit der Komsoletin der 30er Jahre M. P. Pochabowa, die über die Geschichte des Dorfes erzählte und darüber, wie man zu jener Zeit arbeitete und lernte.

Auch in diesem Jahr werden interessante Erziehungsmaßnahmen durchgeführt: eine Pioniersamm-

lung „Wir sind Kinder der Revolution. Erben unserer Väter" Erziehergruppen sind wie „Ich bin Bürger der Sowjetunion" u. a. m.

Viktor Lajuschläger, Organisator der außerschulischen Arbeit, nannte Lydia Andrejewna eine der besten Klassenleiterinnen in der Schule. Und das stimmt.

Ihre Kollegen ehren sie für die Hingabe, für die ständige Bereitschaft, einem mit Rat und Tat beizustehen. So arbeitet Lydia Andrejewna mit der Komsoletin der Mittelschule in Leninskaja, Rayon Nowaja Schuba, die Sache des Kommunismus W. A. Kühn weiterführend.

W. SCHMIDT

Gebiet Semipalatinsk

## Fresken aus dem XV. Jahrhundert

Fresken aus dem XV. Jahrhundert sind bei der Restaurierung eines alten Festungsbauwerks im Dorf Gorojadia an der Wolga entdeckt worden.

Das Gemälde ist ein Rest der Gorenburg Werljasin im früheren Großfürstentum Twer (heute Kalining). Die dort gefundenen rund 10 000 Teillücke von Wandgemälden zeigen noch in aller Frische erhalten. Die Forscher entdeckten Ansätze der ersten Stöbäume eines Farbenschatzes.

Nach Ansicht von Archäologen datieren die Funde vom ersten Viertel des XV. Jahrhunderts.

(TASS)

## Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan"

Unsere Anschrift:  
473027 Kasachische SSR, r. Cejnograd,  
Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414  
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника.

TELEFONE: Chefredaktion — 2-19-09, stellv. Chef, 2-17-07, Chef. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-35, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-36, Leseerbücher — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS:  
Alma-Ata — Sharokow-Strasse 95, Wohnung 46.  
Dshambul — Kommunisticheskaja-Strasse 171, Wohnung 30.  
Karaganda — Mikrorajon-Strasse 18, Wohnung 211.